

FÜR ²⁰²⁵ EINANDER

MAGAZIN DER STIFTUNG BETREUUNGSWERK

**Hilfen auch für
Auszubildende und
Studierende –
ein sorgenfreier Start
in die Berufswelt!**

Seiten 06 bis 09

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vor Ihnen liegt unser neues Magazin, in dem wir Ihnen aktuelle Geschichten der Hilfe nahebringen. Sehr berührend, wie ich finde!

Aber der Reihe nach: Zunächst einmal stelle ich mich Ihnen als der neue geschäftsführende Vorstand der Stiftung Betreuungswerk gerne vor. Seit dem 01. 11. 2024 bin ich nun an Bord und habe mir seitdem einen guten Überblick über unsere Leistungen verschaffen können.

Die Ursprünge der Stiftung liegen in der Waisenhilfe, doch die Stiftung hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und den gegebenen Umständen angepasst. Heute stehen wir zahlreichen Familien zur Seite, die aus unterschiedlichsten Gründen in eine schwierige Situation geraten sind und dringend Unterstützung benötigen. Meist ist unsere Hilfe abhängig von Einkommen und Lebenssituation. Umfangreiche Entlastungsmöglichkeiten bieten wir beispielsweise alleinerziehenden Elternteilen, Großfamilien oder Familien, in denen jemand schwer erkrankt ist.



Insbesondere in Notsituationen, zum Beispiel nach einem Wohnungsbrand oder wenn Menschen von Hochwasser betroffen sind, kann das Betreuungswerk spontan und schnell, sogar ohne Einkommensprüfung, helfen.

Sie sehen, Ihre Spende ist gut angelegt und hilft immer an der richtigen Stelle.

Näheres über mich und meine Intention, als Vorstand für die Stiftung zu agieren, lesen Sie im Interview ab Seite 14.

Die Lebensrealitäten, die Bedürfnisse und die Kommunikationskanäle unserer Klientinnen und Klienten haben sich in den letzten Jahren enorm verändert. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinem Team unser Portfolio so weiterzuentwickeln, dass wir als zeitgeistige und moderne Stiftung die Lebenswege der Menschen bei den Postnachfolgeunternehmen positiv beeinflussen können. Dabei kommt es auf jeden einzelnen Beitrag von uns allen an, denn nur miteinander können wir viel bewegen!

Von Herzen, Ihr

Markus J. Kuhn

Geschäftsführender Vorstand



HILFE FÜR KRANKE KINDER UND DEREN FAMILIEN

Wenn eine Familie für ihr Kind eine lebensbedrohende Diagnose erhält, betrifft dies nicht nur das erkrankte Kind. Die erschreckende Nachricht, schwerwiegende Entscheidungen, die getroffen werden müssen, und Umstellungen von Gewohnheiten wirken sich auf alle Familienmitglieder aus. Nicht nur das Leben des betroffenen Kindes steht Kopf – auch Vater, Mutter und Geschwister sind mit neuen Situationen und beängstigenden Gefühlen konfrontiert.

Durch langwierige Behandlungen, stationäre Krankenhausaufenthalte und den Wegfall etablierter Betreuungsstrukturen sind die Eltern erkrankter Kinder oft gezwungen, in Teilzeit zu arbeiten oder unbezahlten Urlaub zu nehmen. Die laufenden Kosten jedoch bleiben oder sind manchmal sogar höher als zuvor. Wir lassen Familien in solch belastenden Lebensphasen nicht allein. Die Mütter von **Sofie** und **Chiara** haben uns Einblick gewährt in ihre Gefühlsachterbahn aus Verzweiflung, Hoffnung, Bangen, Erleichterung und stetiger Sorge.

Sofie – wieder in Balance

Cindiel S., ihr Lebensgefährte und auch der dreijährige Max hatten sich 2020 sehr gefreut, als sich erneut Nachwuchs ankündigte. Leider trübte sich die Freude im vierten Schwangerschaftsmonat. Ein Ultraschall ergab, dass irgendetwas im Kopf des Ungeborenen nicht in Ordnung war. Eine nervenaufreibende Zeit begann. Nach der Geburt merkte die Zustellerin schnell, dass **Sofies** Kopfumfang zu groß war. Ursächlich war eine Zyste, gutartig zwar, aber enorm groß: Sie nahm fast ein Drittel des Kopfes ein. Knapp elf Wochen alt, musste Sofie daher operiert werden und für fast zwei Wochen ins Krankenhaus. Die Eltern versuchten, den Bedürfnissen von Max, der bereits damals sehr sensibel auf die sorgenvolle Stimmung reagierte

und nicht von Mamas und Sofies Seite weichen wollte, gerecht zu werden und dennoch bei Sofie zu sein – und das mitten in der Coronapandemie. „Ich konnte nicht im Krankenhaus übernachten. Frühmorgens habe ich Max fertig gemacht, bin zum Testen gefahren, habe Max in die Kita gebracht und bin dann ins Krankenhaus. Bis dahin waren die Testergebnisse da und ich konnte zu Sofie.“



Sofie mit Bruder Max



An eine sehr emotionale Situation erinnert sich die 32-Jährige heute noch mit Schaudern: „Ich musste meine kleine Maus an der Anmeldung bei einem fremden Menschen abgeben, da ich nicht mit aufs Zimmer durfte.“ Die Familie musste ihre Kontakte komplett einschränken, denn bei einer Corona-Infektion hätte Sofie nicht operiert werden können.



MRT von Sofie am zweiten Lebenstag, rot umkreist die Zyste

Dem Säugling wurde das sogenannte Shunt-System implantiert, das dafür sorgt, Flüssigkeit aus der Zyste abzuleiten, damit Platz für das Kleinhirn geschaffen wird.

Circa ein Jahr später wurde das System in einer weiteren Operation nochmals angepasst. Sofie muss seitdem regelmäßig zur Magnetresonanztomographie und zu sozialpädiatrischen Untersuchungen nach Heidelberg. Damit kommt die heute aufgeweckte Vierjährige aber gut klar. Mit viel Physiotherapie, regelmäßigen Übungen und vor allem Geduld konnten die Gleichgewichtsstörungen, operationsbedingte Schonhaltungen und Entwicklungsverzögerungen gut aufgeholt werden. Das hat alles viel Zeit in Anspruch genommen und für viele Behandlungen musste Frau S. lange Fahrzeiten auf sich nehmen. Die Zustellerin hat sich daher von der Arbeit freistellen lassen.

In der Zwischenzeit darf Sofie endlich in den Kindergarten und man hört Frau S. an, wie glücklich und stolz die Eltern sind, dass es aufwärts geht. „Lange wollte Sofie nicht laufen. Das hat erst geklappt, als sie zwei Jahre alt war. Jetzt beginnt sie zu rennen, sie turnt und klettert gerne und sie spricht wunderschön. Wir haben zwar immer noch

einige Baustellen, aber das Wichtigste ist, dass es Sofie gut geht und auch Max mit der Situation zurechtkommt und sich wieder besser fühlt. Wir sind auf einem richtig guten Weg.“

Chiara – Ängste bleiben

Die vierjährige Chiara ist begeistert von dem tollen Puzzle, das sie entdeckt hat, und versucht sich sofort daran. Puzzeln ist nämlich eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen. Außerdem spielt sie gerne im Sand und hat wieder Spaß dabei, die Rutsche in der Kita hinunterzusausen. Auf den ersten Blick unterscheidet sich das Mädchen mit der sonnigen Art kaum von ihren Spielkameraden. Sie ist etwas kleiner und etwas wackeliger auf den Beinchen und sieht man genauer hin, erkennt man, dass Chiara eine kleine Heldin ist. An ihren Ohren glitzern pinkfarbene Hörgeräte und unter ihrer hübschen Mütze verbergen sich glatte Stellen am Kopf – Folgen einer intensiven Krebsbehandlung. Mit diesen Besonderheiten kommt die kleine Hamburgerin aber in der Zwischenzeit sehr gut zurecht. Schließlich ist sie eine großartige Kämpferin, die gemeinsam mit ihren Eltern und den Ärzten einen bösartigen Hirntumor bezwungen hat.

Als Chiara gerade zwei Jahre und acht Monate alt war, bemerkte Michaela F. eine Veränderung im Verhalten ihrer Tochter. „Chiara hatte Gleichgewichtsstörungen, hat sich oft erbrochen und war immer müde. Wir waren mehrmals beim Kinderarzt und bei verschiedenen Fachärzten. Keiner hat etwas gefunden oder die Sache ernst genug genommen, um uns in die Klinik einzuweisen.“ Sechs Wochen lang wurde die Ursache von Chiaras Beschwerden nicht erkannt. Am 01.06.2023 ist die Zustellerin dann mit ihrer Tochter direkt zur Notfallambulanz des Universitätsklinikums in Hamburg gefahren. Dann ging alles ganz schnell. Man erkannte den Tumor, sorgte mit einer Notoperation für Druckausgleich im Gehirn und entfernte am Tag darauf den Tumor, der bereits eine Größe



Chiara umringt von ihren Geschwistern

von dreieinhalb auf viereinhalb Zentimeter hatte. Aufgrund seiner aggressiven Art war er in den vergangenen Wochen sehr schnell gewachsen und hatte bereits gestreut.

Danach änderte sich das Leben der fünfköpfigen Familie schlagartig. Abwechselnd war ein Elternteil bei Chiara, die mehrere Chemotherapien, heftige Bestrahlungen und zwei autologe Stammzellentransplantationen über sich ergehen lassen musste. Der andere Elternteil sorgte dafür, dass die Bedürfnisse von Chiaras älteren Geschwistern nicht völlig zu kurz kamen. „Die zwei ‚Großen‘ gingen ganz gut mit der Situation um. Sie konnten Chiara im Krankenhaus besuchen und wir haben darüber gesprochen, was gerade passiert. Für den fünfjährigen Mattis war es schwer zu verstehen, was das alles bedeutet, aber Emilia, sie war gerade elf geworden, hat das schon registriert. Den Kindern geben wir nun die Möglichkeit, mit einem Psychologen zu sprechen“, erläutert Frau F., froh, dass es dieses Angebot gibt. Erleichtert ist die 43-Jährige auch, dass Chiara – nach Startschwierigkeiten aufgrund ihrer Hörprobleme und Infektionsanfälligkeit – gerne in die Kita geht und wieder Kontakte zu Gleichaltrigen knüpft. Im August 2024 musste sie zwar nochmals an den Ohren operiert werden, seit sie aber wieder besser hören kann, ist der Alltag deutlich einfacher.

„In der Kita wird sie durch Logopädie und Physiotherapie gefördert. Sie blüht richtig auf, sie wird verstanden und lernt auch besser sprechen.“ Bei allem Stolz darüber, was die Familie in den vergangenen Monaten geschafft hat, und der Freude, dass Chiara genesen ist, hört man aber auch die Ängste der Mutter heraus.

Mit Zuschüssen unterstützt das Betreuungswerk Familien in schwierigen Zeiten

Die Eltern sind in solchen Lebenslagen ebenfalls in einer außergewöhnlichen psychischen Situation. Monate mit der stetigen Sorge um das Leben ihres Kindes hinterlassen Spuren. Beklemmende Fragen zur Stabilität des Gesundheitszustands bahnen sich immer wieder den Weg in die Gedanken und finanzielle Themen stehen auch noch im Raum. Denn um alles meistern und den Kindern gerecht werden zu können, haben sowohl die Eltern von Chiara als auch von Sofie Verdienstaufschläge in Kauf nehmen müssen.

Um Familien mit schwer kranken Kindern den Rücken finanziell zu stärken, geben wir beispielsweise Zuschüsse zu Klassenfahrten, Kleidung oder Möbeln und sorgen so für kleine Highlights bei den Kindern. Erholsame Auszeiten ermöglichen wir, indem wir den Großteil der Kosten für Reisen mit unserem Kooperationspartner, dem Erholungswerk, übernehmen.

Die Familien S. und F. unterstützten wir beim Kauf von Fahrrädern für die älteren Kinder und sorgten bei der Einschulung der Brüder dafür, dass sie ihren Wunschranzen bekamen. Die tapfere Chiara erhielt ein Laufrad, mit dem sie ihr Gleichgewicht weiter trainieren kann.

Wir alle drücken die Daumen, dass die Mädchen gesund bleiben und eine fröhliche und erlebnisreiche Kindheit verbringen können. ◀



SCHRITT FÜR SCHRITT IN EIN EIGENSTÄNDIGES LEBEN

Nicht immer ist es möglich, Menschen, die wir unterstützen, konkret vorzustellen – manchmal sind die Ereignisse noch zu präsent und schmerzhaft. Daher lassen wir hier eine Kollegin erzählen, welche Geschichte sie im letzten Jahr besonders bewegt hat.

Britta Schröder von der Regionalstelle Berlin:

„Gemeinsam mit Sören Korsch, einem ehrenamtlichen Kollegen, konnte ich einem jungen Auszubildenden der Telekom neben finanzieller Hilfe in einer schwierigen Phase seines Lebens auch aktive Unterstützung anbieten. Robert Vetter* stand nach dem Tod seiner krebskranken Mutter vor einer Vielzahl großer Herausforderungen. Nachdem seine Mutter starb, ging das Mietverhältnis auf ihn über und das Jobcenter übernahm zunächst die Mietkosten. Mit Aufnahme seines dualen Studiums bei der Telekom kamen dann immer mehr Themen auf den zurückhaltenden jungen Mann

**Name aus Datenschutzgründen geändert.*

zu: Das Jobcenter lehnte weitere Mietzahlungen ab, Leistungen mussten zurückgezahlt werden und Robert geriet beim Vermieter in Rückstand.

Roberts Mutter hatte sich während ihrer langjährigen Erkrankung um nichts mehr kümmern können, notwendige Unterlagen zum Beantragen der Halbwaisenrente und des Kindergelds fehlten, Wohnung und Mobiliar waren in schlechtem Zustand. Das Finden einer neuen Unterkunft, das Entrümpeln und Herrichten der alten Wohnung, Kautionszahlungen, verschiedene Antragsstellungen, fristgerechter Umzug – für Robert Vetter kam ein Problem zum anderen. Der Vater hatte die Familie verlassen, als Robert Vetter ein Kleinkind war. Er hatte also auch von dieser Seite keinerlei Beistand. Hinzu kam, dass er wegen seines Studiums zeitweise in Frankfurt sein musste, Prüfungen zu absolvieren hatte und vor Ort nichts regeln konnte. Der 24-Jährige war mit all diesen Herausforderungen überfordert, der Druck war immens.

Ich musste sehr an meine eigenen Kinder und ihren recht sorglosen Start in die Selbstständigkeit denken – um wieviel schwerer hatte es Robert. Daher beschlossen wir, ihn mit vereinten Kräften zu unterstützen. In den ersten Monaten hielt ich sehr engen telefonischen Kontakt, half ihm beim Angehen der nächsten Schritte und beriet ihn zu den vielen Antragstellungen, dem Umgang mit Behörden und dem neuen und alten Vermieter. Als die

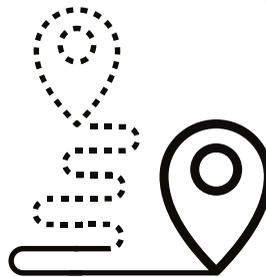
Britta Schröder und Sören Korsch halfen einem Studenten nach dem Tod seiner Mutter





Wohnungsübergabe anstand, trafen wir uns mehrmals zu dritt und bereiteten diese vor. Mein Kollege fuhr mit ihm in den Baumarkt und half ihm beim Besorgen und Transportieren der notwendigen Renovierungs- und Reinigungsutensilien, um weitere Kosten zu begrenzen. In dieser speziellen Situation übernahmen wir die Kosten für den Mietrückstand und die Entrümpelung. Als die Wohnung problemlos übergeben war, waren wir alle sehr erleichtert.

In der Zwischenzeit ist Robert in seinem neuen Zuhause und seinem neuen Leben „angekommen“, kann sich auf sein Studium konzentrieren und ich bin stolz, dass wir mit einem gemeinsamen Kraftakt die Weichen für ein eigenständiges Leben und eine sorglosere Zukunft stellen konnten.“ ◀



FREUEN SIE SICH AUF IHREN NÄCHSTEN URLAUB!

Günstige Angebote

Mit dem ErholungsWerk bekommen Sie immer den bestmöglichen Preis – fair und ohne versteckte Zusatzkosten. Außerdem gibt es zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit zur **finanziellen Unterstützung** durch Ihren **Arbeitgeber**, den **ver.di Sozialverein** und das **Betreuungswerk!**

Ihr spezieller Urlaubspartner – das ErholungsWerk

Wir haben ein größeres Urlaubsangebot, als Sie denken. Lassen Sie sich überraschen und werfen Sie einen Blick in unseren aktuellen Urlaubskatalog oder schauen Sie unter www.ErholungsWerk.de vorbei.

Unsere eigenen Ferienanlagen – immer eine Reise wert

Ganz besondere und vielfältige Urlaube können Sie auch in den EW-eigenen Ferienanlagen erleben. Dabei ist für jeden etwas dabei: Ob im Norden die abwechslungsreichen Küsten an Nord- oder Ostsee, die spannende Mitte Deutschlands oder die interessanten Landschaften im Süden.

Mehr Infos gibt es unter:

Urlaubstelefon: **0711 9744 12825**
oder Sie wollen per Mausclick
ins Urlaubsparadies, unter
www.ErholungsWerk.de





STARTHELPER – FÜR STUDIERENDE UND AUSZUBILDENDE

Ein gelungener Start in das Berufsleben ist elementar für eine sorgenfreie Zukunft. Der erste Schritt dahin ist eine Ausbildung oder ein Studium. Aber nicht bei jedem jungen Menschen verläuft dieser wesentliche Lebensabschnitt reibungslos, manchmal sind es vermeintliche Kleinigkeiten oder finanzielle Engpässe, manchmal auch Schicksalsschläge, die darüber entscheiden, ob ein Studium oder eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden. Diesen zwei Auszubildenden haben wir den Weg in die Arbeitswelt erleichtert.

Unverschuldete Geldsorgen

Im Frühjahr 2024 geriet **Max B.*** in eine finanzielle Notlage, als sein langjähriger Mitbewohner verstarb. Er war von einem Tag auf den anderen für alle bisher geteilten Kosten alleine verantwortlich. Von seiner Ausbildungsvergütung konnte er die Miete nicht mehr bezahlen. Die Vermieter hatten kein Verständnis für seine Situation. Da er nicht sofort einen neuen Mitbewohner fand, geriet er in finanzielle Nöte.

Die laufenden Ausgaben für Strom und Essen sowie das Ticket für den öffentlichen Nahverkehr bereiteten ihm zunehmend Kopfzerbrechen. Er bean-

tragte Wohn- und Bürgergeld, doch die Bearbeitung seiner Anträge ging nur langsam voran, sodass die Schulden von Tag zu Tag höher wurden.

Aufgrund der finanziellen und psychischen Belastung konnte sich der 26-Jährige nicht mehr aufs Lernen und die Arbeit konzentrieren.

„Ich war so froh, wieder Luft zum Atmen zu haben und bin der Stiftung so dankbar für die Unterstützung.“

*Name aus Datenschutzgründen geändert.



Max B. wandte sich hilfesuchend an seine Lernbegleiterin. Diese hatte ihn schon vorher bei den verschiedensten Angelegenheiten unterstützt. Sie hörte sich die Sorgen von Max B. an und vermittelte den Kontakt zum Betreuungswerk. Dort handelte man schnell, da

Lernbegleitende oder auch das Betreuungswerk beraten gerne

Dank Führerschein zur Übernahme, Tarek N.



dem Auszubildenden der Verlust seines Zuhauses drohte und sein Abschluss gefährdet war. Das Betreuungswerk übernahm einen Teil der Kosten und befreite Max B. dadurch von einer großen Last. „Ich war so froh, wieder Luft zum Atmen zu haben und bin der Stiftung so dankbar für die Unterstützung“, meint er erleichtert. Die Hilfe zur Selbsthilfe hat gefruchtet: Trotz der Schicksalsschläge und des damit verbundenen längeren Ausfalls in der Berufsschule bestand er seine Prüfung als Klassenbesten.

Mit Führerschein zum festen Job

Tarek N. befand sich im letzten Ausbildungsjahr bei der Telekom, als ihm mitgeteilt wurde, dass er für eine dauerhafte Übernahme zwingend einen Führerschein benötige, da er im Außendienst tätig sein sollte. Die Agentur für Arbeit trug einen großen Teil der Kosten. Da er jedoch die erste praktische Prüfung nicht bestand, musste er erneut Fahrstunden nehmen – das konnte er sich nicht leisten.

Er erinnerte sich, dass er auf einer Auszubildendenveranstaltung einem Beschäftigten des Betreuungswerks begegnet war und sein Lernbegleiter die Auszubildenden über mögliche Hilfen des Betreuungswerks informiert hatte.

Da Tarek N. auf den Führerschein angewiesen war, fragte er bei der Ansprechperson des Betreuungswerks nach einer Finanzierungshilfe für die zusätzlichen Fahrstunden. Die Regionalstelle Düsseldorf sagte ihm eine Unterstützung zu und zahlte einen Teil der Rechnung.

Die Wiederholung der Prüfung bestand der 33-Jährige und erhielt somit seine Fahrerlaubnis und eine Festanstellung bei der Telekom. Für seine Arbeit stellt ihm die Telekom ein Dienstfahrzeug zur Verfügung, das er auch privat nutzen darf. Das erleichtert ihm seinen Arbeitsweg von Bonn nach Düsseldorf erheblich. ◀



DER GESTOHLENE ROLLER

Der Anteil der Allein- oder Getrennterziehenden in Deutschland wird immer größer. Besonders dann, wenn sie keine oder wenig Unterstützung durch den anderen Elternteil haben, sind diese Mütter oder Väter oft gezwungen, in Teilzeit zu arbeiten und stehen daher vor besonderen Herausforderungen. Aus diesem Grund unterstützen wir diese Familien.

Jasmin Bootz ist alleinerziehende Mutter. Bei ihrem Sohn Xander stehen jede Woche viele Termine an: Der 18-Jährige muss regelmäßig zur Logopädie, zur Physiotherapie und zu verschiedenen Fachärzten. Für diese Wege sowie für die Fahrten zur Behindertenwerkstatt nutzte die Postbeschäftigte bis September 2023 ihren Motorroller. Dann wurde dieser gestohlen. Frau Bootz erinnert sich noch genau, wie sie den Roller am Bahnhof abstellte und die restliche Strecke zur Arbeit mit dem Bus fuhr, weil es sehr kalt war an dem Tag. Nach der Arbeit wollte sie ihren Roller wieder abholen,

doch der war weg. Mithilfe der Polizei konnte dieser zwar nach knapp einem Vierteljahr ausfindig gemacht werden, er war jedoch leider nicht mehr fahrtüchtig. „Der Roller war schrottreif, komplett kaputtgetreten. Wir konnten ihn auch nicht mehr reparieren“, berichtet sie.

Der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel war fortan eine tägliche Herausforderung. Besonders während Streiks war es schwierig, ihren Sohn rechtzeitig zu seinen verschiedenen Terminen zu bringen.

Eine gute Bekannte bot ihr ein gebrauchtes Auto an. Frau Bootz fragte bei ihrer Sozialberaterin nach, ob die Post eventuell ein Darlehen gewähren würde. Dies war jedoch nicht möglich, woraufhin die Sozialberatung das Anliegen an das Betreuungswerk weitergab. Die Regionalstelle in Hamburg nahm sich des Falles an. Ab da ging alles ganz schnell, erinnert sich Frau Bootz. Mit dem Zuschuss konnte sie den Kaufvertrag unterschreiben und war kurz darauf stolze Besitzerin des Autos.

Frau Bootz ist dem Betreuungswerk sehr dankbar. Sie kann ihren Sohn wieder pünktlich zu seinen ärztlichen Terminen fahren, ohne lange Wartezeiten einzuplanen. Der Alltag der beiden ist deutlich leichter geworden. „Xander freut sich auf jede Autofahrt und erzählt oft noch vom gestohlenen Roller“, sagt sie lachend. ◀



VERSCHIEDENE FACETTEN DES BETREUUNGSWERKS



Sofortige Katastrophenhilfe

An dieser Stelle weisen wir noch einmal ganz besonders auf unsere Katastrophenhilfe hin! Damit Betroffene im Notfall sofort handeln können, helfen wir in aller Regel ohne Einkommensprüfung.

Auch 2024 mussten infolge von Extremniederschlägen und Überschwemmungen Menschen zusehen, wie ihr Hab und Gut in den Fluten versank. Oft war das Zuhause nicht mehr bewohnbar – Betroffene hatten viele Probleme zu bewältigen. Wie es einer **Familie aus Bayern** erging und wie wir helfen können, stellen wir auf unserer Website ausführlich dar. Hier gelangen Sie direkt zum Bericht sowie zu weiteren Informationen: www.betreuungswerk.de/dinkelscherben. ◀



Aktiv im Ruhestand

Rund 300 Seniorenbeiratsgremien sorgen vor Ort dafür, dass sich ehemalige Kolleginnen und Kollegen treffen und an gemeinsamen Veranstaltungen teilnehmen können. Sich in vertrauter Runde auszutauschen, gemeinsam Neues zu erleben oder auch in Erinnerungen zu schwelgen – viele Ehemalige nutzen die Gelegenheit, gemeinsam Freizeit zu verbringen.

Auf unserer Website berichtet das **Gremium der ehemaligen Telekombeschäftigten aus Hamburg** über sein Programm.

Außerdem finden Sie dort Aktivitäten in Ihrer Nähe: www.betreuungswerk.de/sbr_vorstellung. ◀



Beim Seniorenbeiratsgremium der Telekom in Hamburg ist immer etwas geboten.



UNSERE HILFEN FÜR WAISEN

Familie Thee musste im Jahr 2023 mehrere schlimme Ereignisse bewältigen. Erst hatte die Postbeschäftigte Janett Thee einen schweren Arbeitsunfall, infolgedessen sie sich für lange Zeit nur im Rollstuhl fortbewegen konnte und gesundheitlich stark beeinträchtigt war. Ende des Jahres verstarb auch noch ihr Ehemann und Vater der gemeinsamen Kinder.

Die beiden Jugendlichen **Hulda** (16 Jahre) und **Christoph** (12 Jahre) mussten schnell lernen, Verantwortung zu übernehmen und den Alltag eigenständig zu meistern, da der Antrag auf häusliche Hilfe von der Berufsgenossenschaft zunächst abgelehnt worden war. Als er dann doch bewilligt wurde, fand sich keine Haushaltshilfe. Es ist noch nicht klar, wie es bei Frau Thee beruflich und so-

mit finanziell weitergeht. Bis heute kann sie nicht in ihrem bisherigen Job arbeiten. Das Verletzten-geld ist ausgelaufen und sie lebt inzwischen von Arbeitslosengeld I. Einen Antrag auf Reha hat sie gestellt, wartet aber auf einen Platz in einer geeigneten Klinik. Rente ist beantragt, aber die Ämter haben noch nicht entschieden.

Das Betreuungswerk stand und steht der schicksalsbelasteten Familie zur Seite und hat für die Kinder verschiedene Leistungen aus der Waisen-hilfe bewilligt. Darüber hinaus gewährt es eine monatliche Unterstützung für Hulda und Christoph – eine große Hilfe bei der Bewältigung der hohen Kosten für den Lebensunterhalt. Wir hoffen, dass die Familie bald wieder zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.





Konkrete Hilfen für Halb- und Vollwaisen

Das Betreuungswerk begleitet **bedürftige** Halb- und Vollwaisen, manchmal über viele Jahre bis ins Erwachsenenalter. Die Hilfen können dabei ganz unterschiedlich sein, je nachdem in welcher Situation sich die Hinterbliebenen befinden. Einen Fokus legen wir vor allem auf Schule und Ausbildung.

BERATUNG – Unsere Kolleginnen und Kollegen der Regionalstellen sind für Fragen da und geben gerne Auskunft zu weiteren Anlaufstellen, Angeboten zur Trauerbegleitung, Selbsthilfegruppen oder gesetzlichen Leistungen.

PAUSCHALE IM STERBEFALL – Ein erster Notgroschen für Waisen, die den Verlust eines Elternteils beklagen müssen.

ZUSCHÜSSE – Je nach Bedarf können insbesondere für folgende Ausgaben Zuschüsse gewährt werden:

- Kleidung
- Schulausstattung zum Schuljahresbeginn oder Schuljahreswechsel sowie besondere Anschaffungen für die Schule (z. B. Computer)
- Ferienfreizeiten, Klassenfahrten, Schüleraustausche, Sprach- oder Studienreisen
- Nachhilfe und Ferienkurse, Musikunterricht oder Schwimmkurse
- Besondere Feste für Kinder und Jugendliche (Firmung, Kommunion, Konfirmation, Jugendweihe o. ä.)
- Größere Anschaffungen wegen Defekt oder starkem Verschleiß (Möbel oder Haushaltsgeräte)
- Fahrräder, Schutzbekleidung und Zubehör (z. B. Fahrradschloss)
- Führerschein
- Erholungsreisen, vorrangig mit unserem Kooperationspartner, dem ErholungsWerk

LAUFENDE UNTERSTÜTZUNG – Bei längerfristiger wirtschaftlicher Notlage kann auch eine laufende Unterstützung gewährt werden.

Die genannten Anlässe sind lediglich Beispiele und gegebenenfalls auch zu begründen. Bei Fragen können Sie sich gerne an uns wenden. ◀



WISSENS-
WERT

KINDERBÜCHER ZUM THEMA TOD UND STERBEN

Einkommensunabhängig erhalten Kinder, die ein Elternteil verloren haben, ein Buch, das sie bei ihrer Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen begleitet.



Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.betreuungswerk.de/trauerbuch.



IM INTERVIEW: UNSER NEUER GESCHÄFTS-FÜHRENDER VORSTAND MARKUS J. KUHN

Seit 01.11.2024 ist Markus J. Kuhn geschäftsführender Vorstand des Betreuungswerks. Mitten in einem wichtigen Weiterentwicklungsprozess übernimmt der Sozialwirtschafts- und Stiftungsprofi das Steuer der Stiftung. In diesem Interview erfahren Sie etwas über seine Motivation, seine Erfahrungen und welche Ziele er für das Betreuungswerk verfolgt.

Herr Kuhn, was hat Sie inspiriert, beim BeW Vorstand zu werden?

Etwas Positives zu bewirken ist seit jeher die bedeutendste Triebfeder in meinem Leben. Das BeW bietet für Beschäftigte der Postnachfolgeunternehmen soziale Leistungen an. Als ich von der freien Stelle erfahren habe, war mir schnell klar, dass ich mich hier einbringen und die Vorstandsfunktion mit meiner Expertise und Persönlichkeit füllen möchte.

Und Sie haben ja bereits Erfahrung mit Stiftungen!

Meine Erfahrungen im Stiftungsmanagement sind umfassend und praxisorientiert – ich habe in einem ähnlichen betrieblichen Kontext den Neuaufsatz zweier Stiftungen maßgeblich geprägt. Als aktiver Initiator von Veränderungsprozessen und mit meinem motivierten Team habe ich als Mitglied des Management Boards zwei tradierte Stiftungen weiterentwickelt und in die Jetztzeit geführt.

Wie hat Sie Ihr beruflicher Werdegang geprägt und wie werden Ihre Erfahrungen Ihre neue Rolle als geschäftsführender Vorstand beeinflussen?

Die Antwort darauf gebe ich auf zwei Ebenen, der emotionalen und der fachlichen: Emotional im Mittelpunkt steht für mich stets der Mensch – losgelöst zum Beispiel von Herkunft, Religion, Bildung oder Hierarchieebene! Was so profan und logisch klingt, ist leider im beruflichen Kontext nicht alltäglich. Mein Anspruch ist es daher, den Menschen – genauer unseren Leistungsempfän-

gern, unseren Spendenden, den Partnern bei den Postnachfolgeunternehmen und unseren Mitarbeitenden – auf Augenhöhe, mit einem Höchstmaß an Wertschätzung zu begegnen. Mit diesem Menschenbild baut sich Vertrauen auf und aus diesem entsteht Offenheit. Und offene Menschen äußern ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten. Diese zu kennen und zu verstehen, sehe ich als Grundlage für unser Handeln als authentische, soziale Stiftung.

Was mich fachlich sehr geprägt hat, ist das „Design Thinking“, welches ich am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam gelernt habe. Dabei handelt es sich um eine systemische Herangehensweise an komplexe Herausforderungen. In heterogenen Teams werden innovative und lebensnahe Lösungen entwickelt. Man nähert sich einer Lösung quasi nicht von der technischen Seite, sondern der Mensch und seine Bedürfnisse, Expertise und Erfahrungen stehen im Fokus. Dieser Ansatz spannt für mich den Bogen zur oben genannten emotionalen Ebene.

Wo sehen Sie Ihre Schwerpunkte in der Arbeit beim Betreuungswerk?

Die Welt ist im Wandel. Das haben zwar auch schon Generationen vor uns gesagt, jedoch ist festzustellen, dass die Dynamik des Wandels enorm steigt. Das bedeutet, dass wir unsere Leistungen und unser Handeln kontinuierlich auf den Prüfstand stellen müssen. Die Bedürfnisse, die Lebensrealitäten und damit auch die Art des Dialogs haben sich bei den operativen Stiftungen grundlegend geändert. Die Trends gemeinsam mit dem

Team zu erkennen und zielführende Anpassungen und Innovationen abzuleiten, ist mein persönlicher Beitrag und der künftige Schwerpunkt unseres Handelns.

Hierfür ist zunächst Vertrauen als gesundes Fundament im Team wichtig, um unseren Zielgruppen gemeinsam ein leistungsfähiges und zuverlässiges Betreuungswerk zu bieten.

Was ist Ihre Vision für das Betreuungswerk?

Das Betreuungswerk ist die Stiftung für alle aktiven und ehemaligen Beschäftigten der Postnachfolgeunternehmen sowie deren Familien. Wir sorgen für Lebenshilfe, sowohl im Alltag als auch in besonders herausfordernden Situationen des Lebens. Wir unterstützen die Menschen somit, ein erfülltes, sorgenfreieres Leben zu führen oder wieder zu diesem zurückzufinden. Meine Vision ist, dass den Menschen der Zweck des Betreuungswerks bekannt ist. So erreichen wir, dass sie sich in unterstützungsbedürftigen Lebenssituationen an uns erinnern und auf uns zukommen.

Was sollte man einmal über Ihre Amtszeit als Vorstand des Betreuungswerks lesen können?

„Schade, dass er nicht mehr da ist!“ Dieses Bedauern wäre ein großes Kompliment.

Herr Kuhn, wir freuen uns, dass Sie hier sind und sich Zeit für das Interview genommen haben.



Neugierig auf weitere Informationen über Markus J. Kuhn?

Schauen Sie hier vorbei:
www.betreuungswerk.de/kuhn

IMPRESSUM

Herausgeber:

BETREUUNGSWERK
Post Postbank Telekom
Nauheimer Straße 98
70372 Stuttgart
Telefon: 0228 9744-13605
Fax: 0228 9742-102
mail@betreuungswerk.de
www.betreuungswerk.de

Verantwortlich:

Sandra Heidenreich

Mitarbeit:

Antonia Saborowski

Gestaltung:

emfaktor – Agentur für Beratung
und Kommunikation, Stuttgart

Erscheinungsdatum:

01.04.2025

Bildnachweise:

Titel: iStock.com/FatCamera
S. 02: bundesfoto / Uwe Völkner
S. 03, 04, 05, 06: privat
S. 07: iStock.com/grafikazpazurem
S. 08: iStock.com/Valeriy_G
S. 09: privat
S. 10: privat
S. 10: iStock.com/johnwoodcock
(Schlüsselbund)
S. 11 oben: iStock.com/fotojog
S. 11 unten: Seniorenbeirat Telekom Hamburg,
Roland Kretschmer
S. 12: iStock.com/Imgorthand
S. 13 oben links und rechts: www.carlsen.de
S. 13 unten: www.arsedition.de
S. 15: bundesfoto / Uwe Völkner
Rückseite: © snyGGG – Fotolia.com (Herz)

Druck:

Bonifatius GmbH, Paderborn

Widerrufshinweis für den Bezug des Spendenmagazins

Das Magazin FÜREINANDER erhalten Personen, die das Betreuungswerk Post Postbank Telekom unterstützen, sowie die Geschäftsstellen der Postnachfolgeunternehmen kostenlos. Das Magazin erscheint jährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung.

Wenn Sie das Magazin nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an das Betreuungswerk Post Postbank Telekom, Kontaktdaten siehe linke Spalte.

Mit freundlicher Unterstützung:



UNSER SPENDENKONTO

Betreuungswerk Post Postbank Telekom
Postbank Stuttgart
IBAN: DE60 6001 0070 0001 1907 03

Ihre Spende bewegt Menschen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihren
Kolleginnen und Kollegen helfen.



DIE ARBEIT DES BETREUUNGSWERKS IN ZAHLEN*

Aufwendungen Notfall- und Waisenhilfe (in €)	1.623.192
Betreute Waisen	2.032
Notfälle	2.091
Ehrenamtliche Beauftragte in der Notfall- und Waisenhilfe	66
Aufwendungen für Studienhilfen (in €)	230.700
Bewilligte Anträge auf Studienhilfe	164
Seniorenbeiratsgremien	316

* aus dem Geschäftsbericht 2023